

STELLUNGNAHME AUTONOMIE CLÖ-KLAUSUR 2017

Autonomie-was sonst

Nachdem das „große“ Bildungsreformpaket doch nicht die gewünschte positive Wende brachte, die es versprochen hatte, wird nun auf die Autonomie gehofft. Durch sie sollen nun endlich die nicht überragenden Ergebnisse internationaler und nationaler Kompetenzüberprüfungen von Schülerleistungen verbessert werden.

Autonomie als Möglichkeit, selbständig zu handeln und für die gesetzten Entscheidungen auch verantwortlich zu sein, nehmen sich die LehrerInnen bei der Planung jeder Unterrichtseinheit. Im Bereich der Schulorganisation sind die Schulleitungen schon durch die Vorgabe einer Rahmenstundentafel eingeschränkt. Die Auswahl von Pädagoginnen, deren Anzahl aufgrund des drohenden Lehrermangels in den nächsten Jahren drastisch abnehmen wird, ist ebenso eingeschränkt, wie die Zuteilung von Zeitressourcen.

Was bleibt dann tatsächlich von Autonomie übrig? Viel wesentlicher erscheint der Christlichen Lehrerschaft Österreichs darauf zu achten, dass die Qualität von Unterricht und die Beziehung zwischen den handelnden Personen – vor allem die Beziehung zw. LehrerIn u. SchülerIn - von Achtung und Wertschätzung getragen ist, und dass nach den notwendigen Qualitätskontrollen die zur Verbesserung getroffenen Maßnahmen, reflektiert werden. Erst dann wird sich Schule von innen her tatsächlich verändern können, denn Reformen, die „top down“ auf ein System einwirken und nicht sozialpartnerschaftlich ausverhandelt sind, sorgen nur für große Verunsicherung der KollegInnen.

Lassen wir die Lehrerinnen den Schülerinnen vorleben, was es heißt selbständig und eigenverantwortlich zu handeln. Vom Vorbild lernt man am besten.